

EINE FÜR ALLE- Entwicklung der Biodiversität unter Schirmherrschaft der Großtrappe im Havelländischen Luch (W. Jaschke – Förderverein Großtrappenschutz)



als ehemaliger Steppenvogel lebt die Großtrappe bei uns auf Wiesen und Feldern



das heißt:

**Schutzmaßnahmen sind im gesamten
Agrarraum nötig, nicht nur im
Grünland!**



vom Trappenschutz zum Naturschutz in der Agrarlandschaft

kurze Chronik:

1976 – Ratsbeschluss zur Ausweisung des Großtrappenschongebietes
Havelländisches Luch (6300 ha)

1978 – Baubeginn - Naturschutzstation Buckow (heutige Vogelschutzwarte)
Ziel: Rettung der Großtrappen in der DDR (**7 Planstellen!**)

1979 – erste Trappenauswilderung im Havelland

1985 – erstmals Trappenhenne mit Küken in Gefangenschaft

→ **Möglichkeit den Bedarf (Nahrungsangebot u. Vegetationsstruktur) zu untersuchen und mit realen Verhältnissen in den Einstandsgebieten zu vergleichen**

→ **Ergebnis:** geringes Nahrungsangebot, schlechte Vegetationsstrukturen und hohe Bearbeitungshäufigkeit machen auf fast allen Flächen eine erfolgreiche **Reproduktion der Großtrappen unmöglich.**

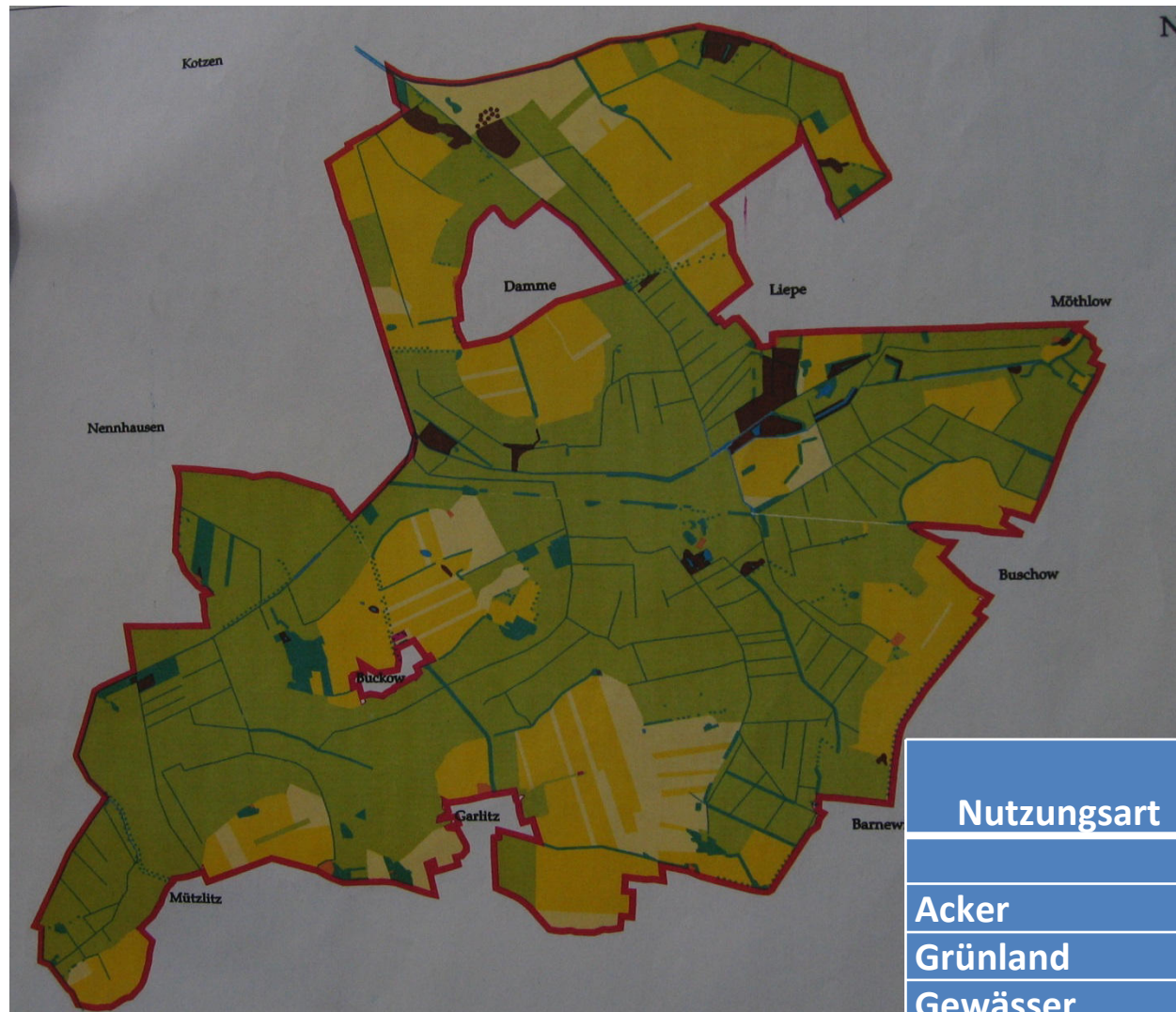
→ **Ministeriumsentscheidung für Extensivierungsmaßnahmen**

1988 – Beginn der Grünlandextensivierung auf **1.000 ha** im Havelländischen Luch und Anlage **von 63 ha** „Trappenstreifen“ (= Grünland- u. Brachestreifen) auf Äckern
1.000,- DDR-Mark/ha/Jahr als Entschädigung

1991 – erste Flächenkäufe (Stand 2019: ca. 2.500 Hektar des NSG in Naturschutzhand)

2004 – Ausweisung des Naturschutzgebietes „Havelländisches Luch“

Naturschutzgebiet „Havelländisches Luch“



grün = Grünland
gelb = Acker
hellgelb = Umwandlungsflächen

Nutzungsart	Fläche in ha	Anteil an der Gesamtfläche
Acker	1.914	34,2 %
Grünland	3.560	63,7 %
Gewässer	8	0,1 %
Wald	110	2,0 %
Größe gesamt	5.592	100 %

Maßnahmen

Grünland

- Verbot von Umbruch und Neuansaat
- Verzicht auf Düngung und Pestizideinsatz
- Terminregelungen
- Verbesserung der Wasserhaltung → *ist auf Grund ungünstiger rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen zurzeit kaum (noch) möglich*

Maßnahmen auf Acker

Strukturierung großer Äcker,
z.B. durch „Trappenstreifen“

Umwandlung von Ackerflächen über
Brachestadien mit Selbstbegrünung zu
naturnahen Grünlandgesellschaften
(ca.330ha)

Anlegen mehrjähriger
Rotationsbrachen

Ökolandbau

Maßnahmen

Sonstiges

•Gehölzmanagement

- **Öffnen** geschlossener Gehölzstrukturen wie Hecken und Pappelreihen
- Anlage neuer Hecken zur Abschirmung von Strassen- und Besucherverkehr
- Pflege und Neupflanzung von Kopfweiden

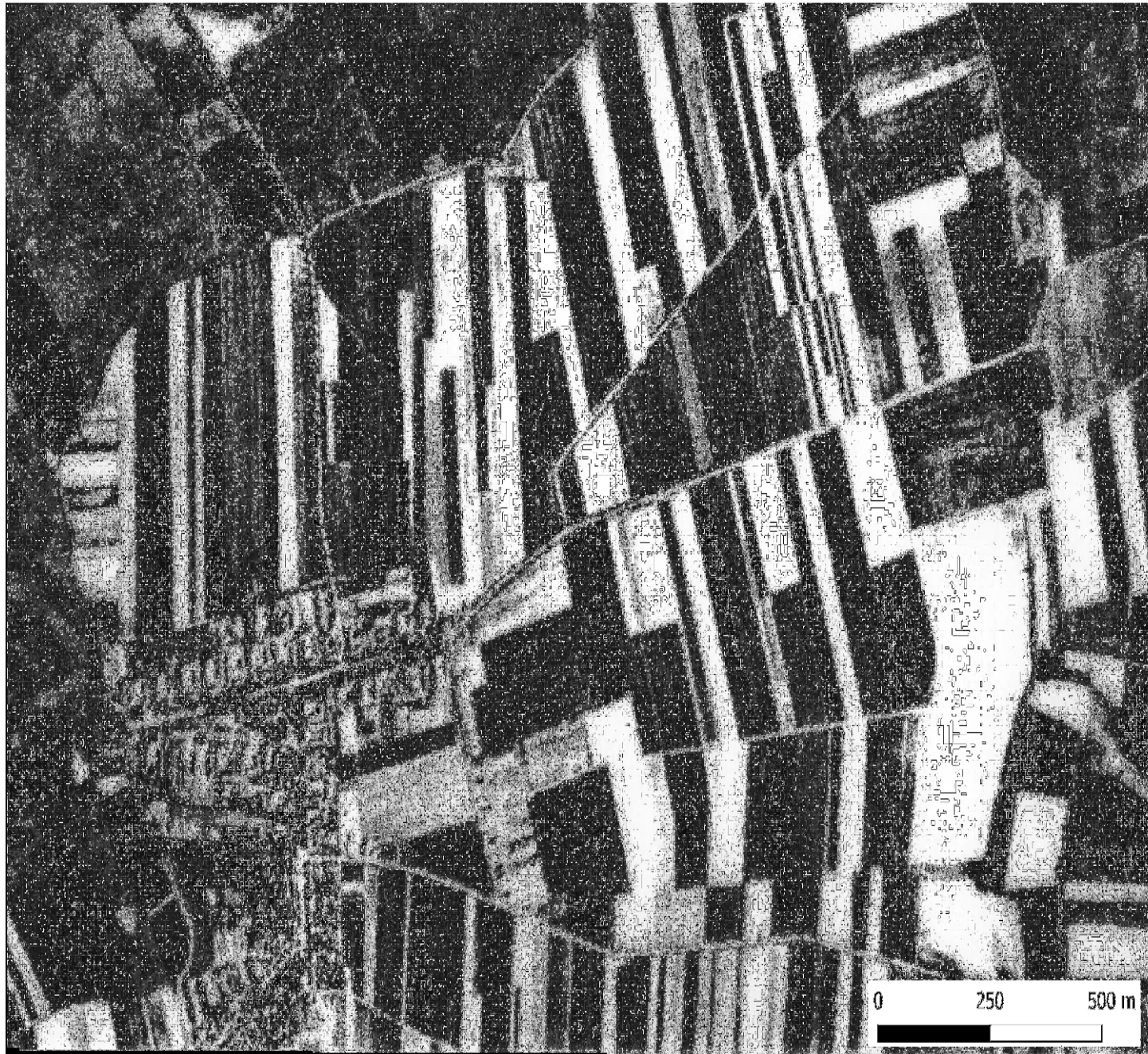
•Anlage einer Streuobstwiese

•Neuanlage und Pflege von Kleingewässern

•Prädatorenmanagement

- Jagd
- Schutzzäune (von 2x2 m für Wiesenweihen, 12x12 m für Limikolen und bis 30 Hektar für Trappen)

Wandel im Ackerland



200 Felder

1,22 ha/Schlag

53,3 km
Grenzlinien

1955



7 Felder

34,9 ha/Schlag

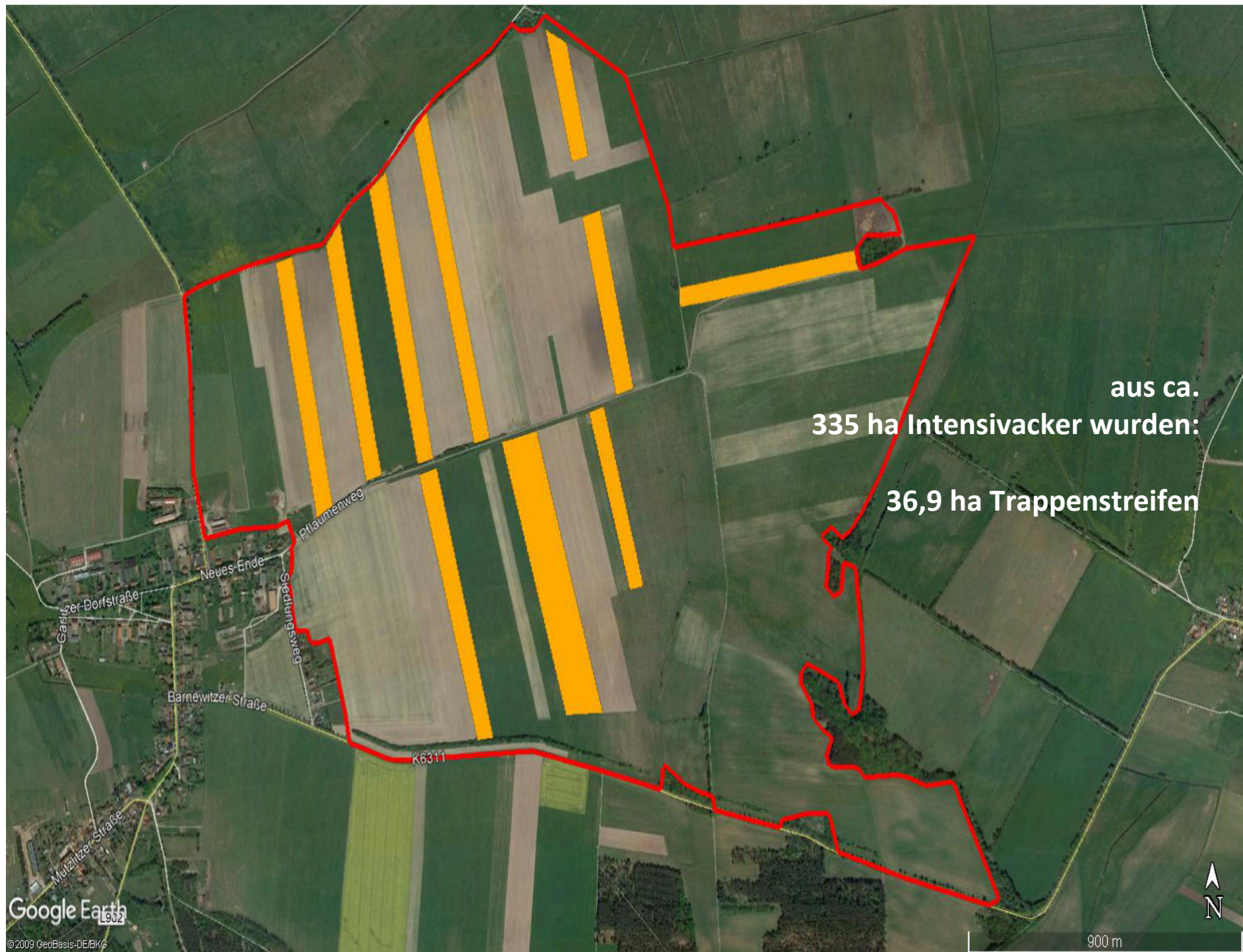
12,3 km
Grenzlinien

1980



2018



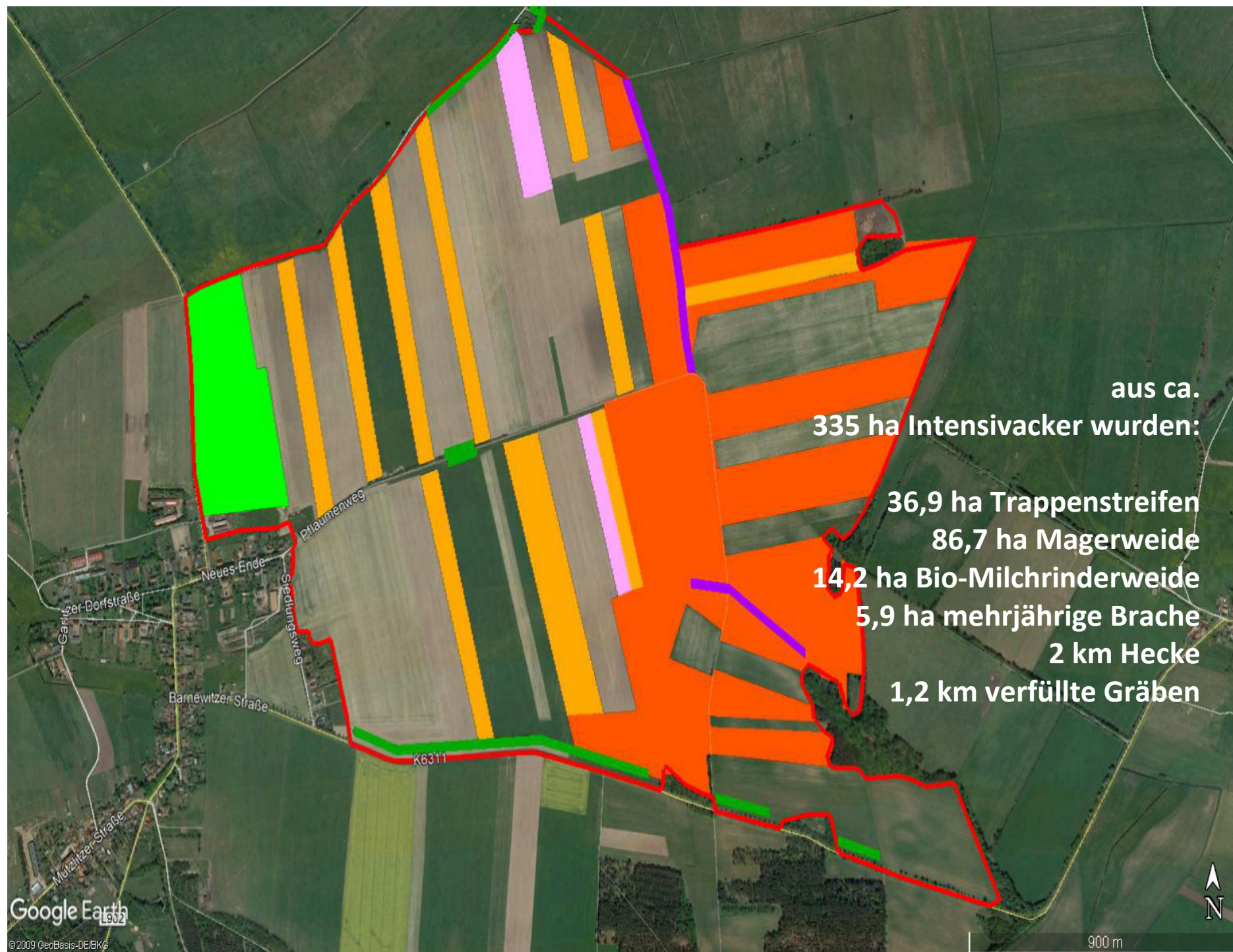


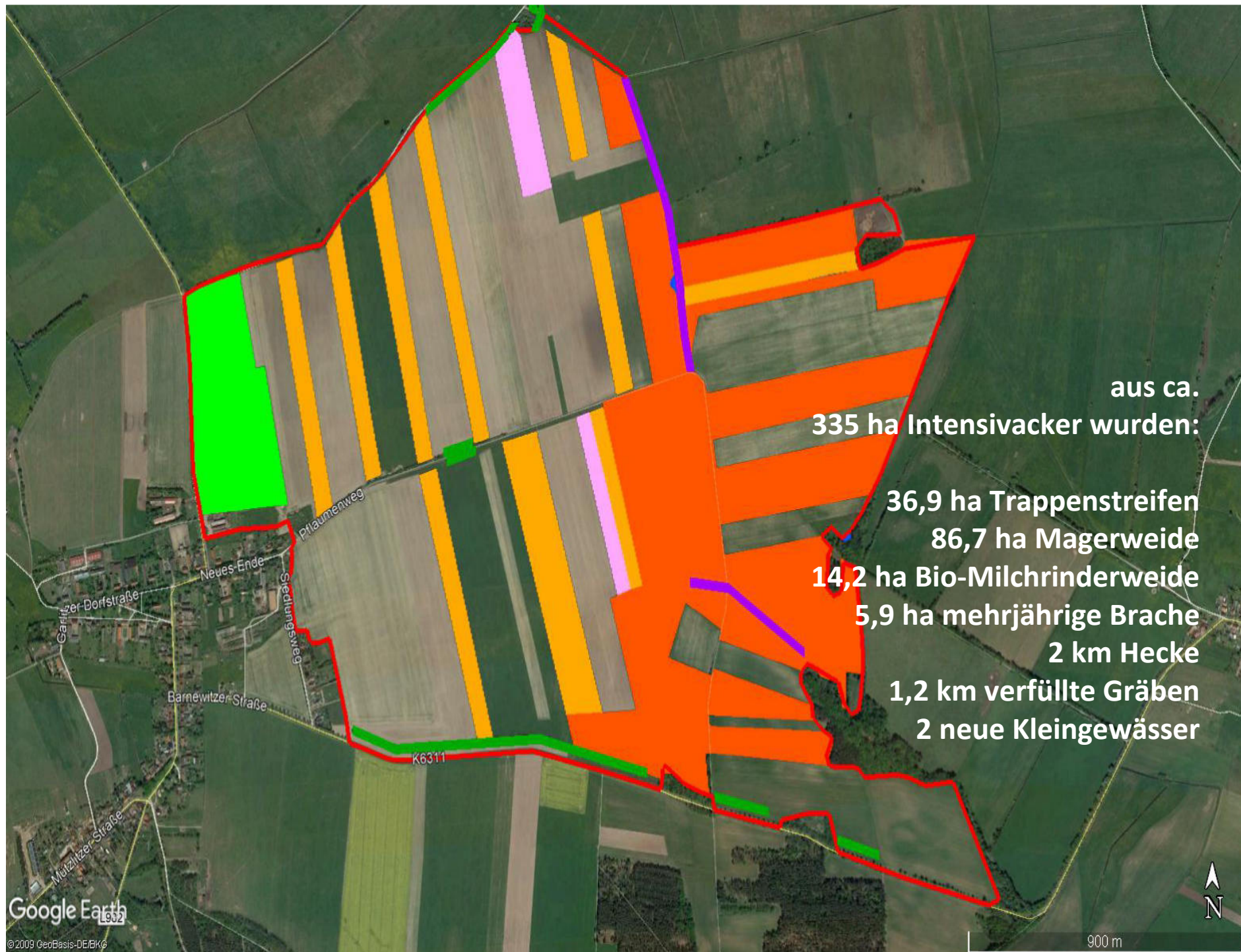














vielfältige Strukturen und Nutzungsvarianten = diverse räumliche und zeitliche Nischen für Flora und Fauna

Beispiel – Hecke – als
Winterquartier für Insekten →

1 kg Bodenstreu vom 15. Januar
enthielt **34 verschiedene
Rüsselkäferarten**



die **Vielfalt und Komplexität der Maßnahmen und Strukturen** ist eine
Grundlage für die
Biodiversitätsentwicklung



im Ackerland hat der **Pestizid- und Düngungsverzicht** jedoch die größte Bedeutung

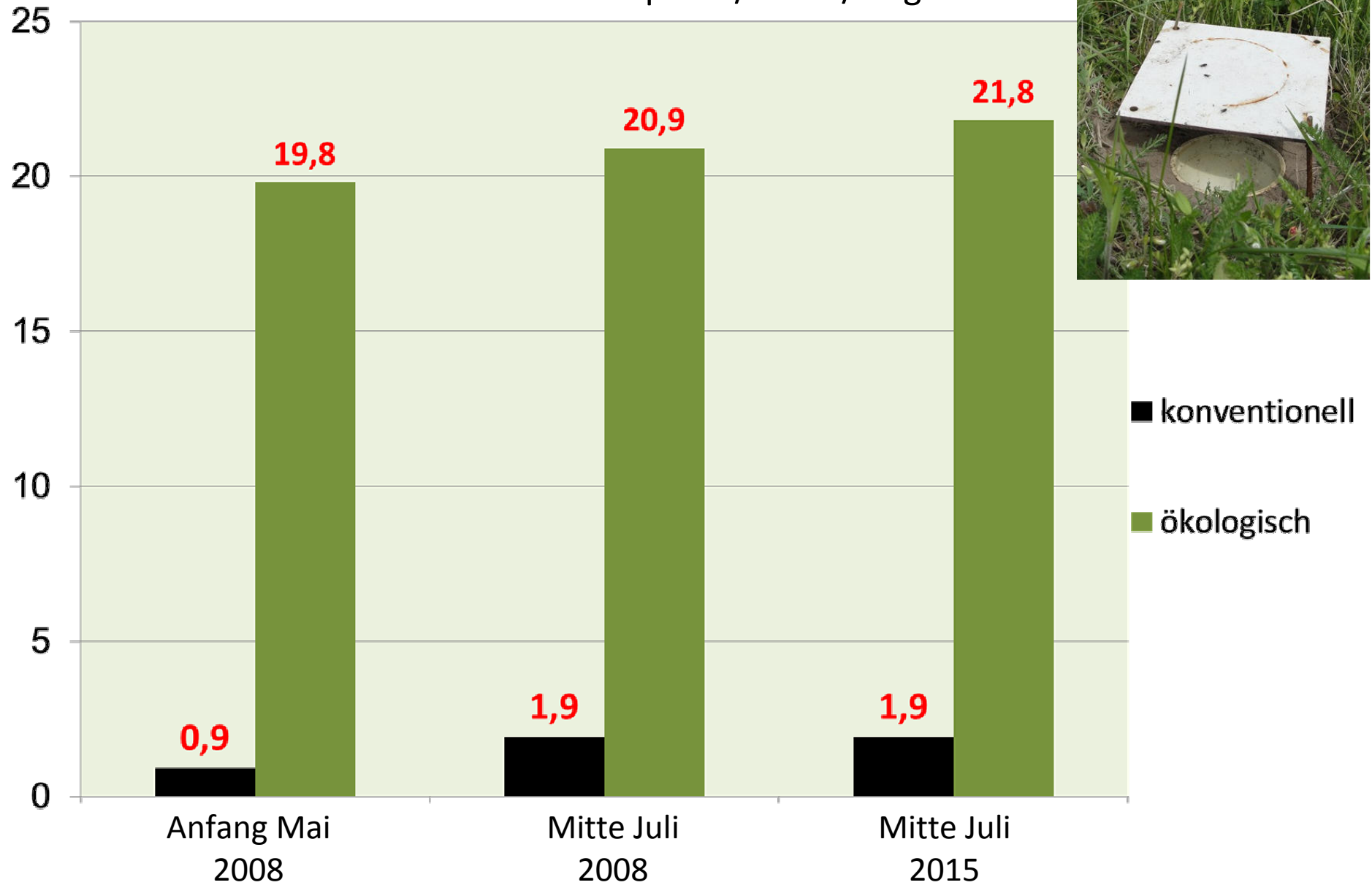
bei einigen Folien dieses Vortrages wird aber auch die
Bedeutung des **Zeitfaktors** sichtbar

„im Ackerland hat der **Pestizid-
und Düngungsverzicht** jedoch
die größte Bedeutung“

diese Behauptung können
Vergleichsuntersuchungen sehr gut
belegen:



Käfer > 5mm im Wintergetreide im NSG Havelländisches Luch
Bodenfallen: Exemplare / Falle / Tag



Käfer > 5mm im Wintergetreide im NSG Havelländisches Luch

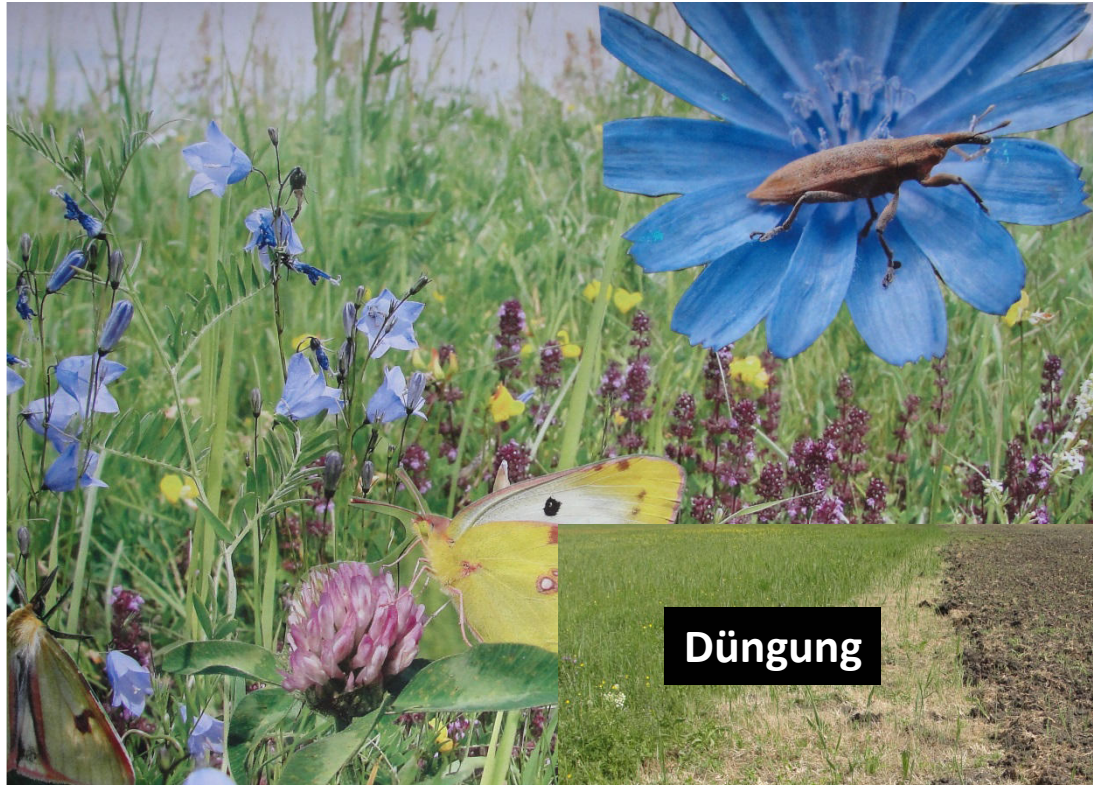
Zusammenfassung von Vergleichsfängen aus Mai 2008, Juli 2008 und Juli 2015



	konventionell (98 Fallentage)	ökologisch (98 Fallentage)
Gesamtzahl über 5 mm	151	2035
davon große Laufkäfer >15 mm (Gattung <i>Carabus</i>)	2	506

die Nischenvielfalt im Umfeld
konnte die schlechten Zahlen auf
konventionellen Äckern nicht
verhindern

einst gab es bunte Wiesen ...doch dann kam die Intensivierung,
aus Wiesen wurde „Grünland“



Saatgraswirtschaft

Umbruch

Düngung





In diesem Grünland herrscht:

- Strukturarmut
- schlechtes Mikroklima (feucht, kühl)
- hoher Nutzungsdruck (je mehr wächst, umso häufiger wird gemäht oder beweidet)

→ **kein Lebensraum für Arten der Wiesengesellschaften**

Umkehr ist nur möglich durch:



- Verzicht auf Umbruch
- Verzicht auf Düngung
- Verzicht auf Neuansaat und Nachsaat
- Regelung von Nutzungszeiten

(fast) jeder Kompromiss vermindert die Chancen zur Wiederentstehung naturschutzfachlich wertvoller Lebensräume

Bedeutung des Düngungsverzichts

Stickstoffzahl im Grünland nach PASSARGE 1957 im Hav. Luch : 4,3
(Pfeifengraswiesen 3,9)

Stickstoffzahl auf Saatgrasflächen vor der Extensivierung : 6 - 7

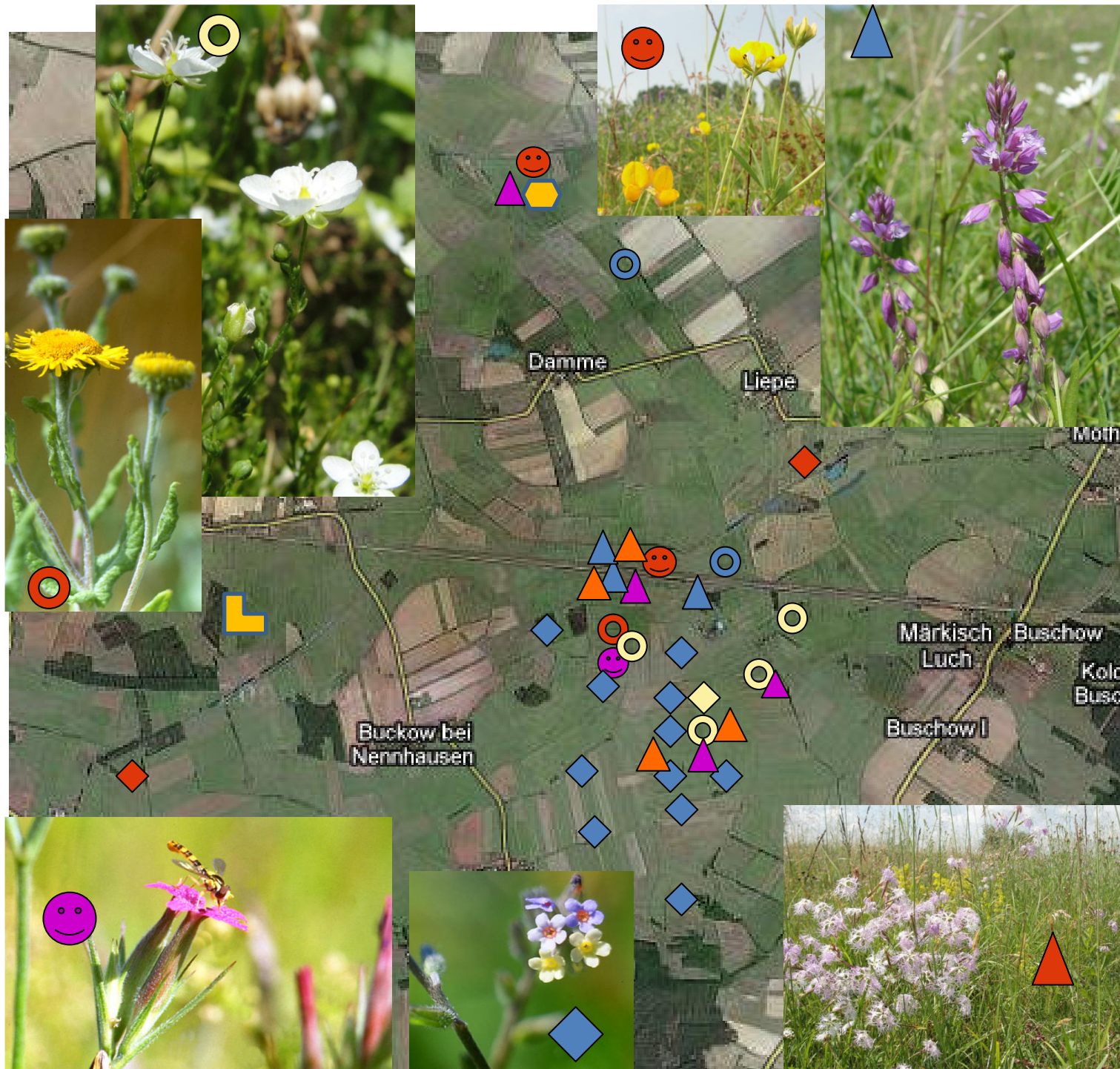
Stickstoffzahl auf Saatgrasflächen nach 15 - 20 Jahren Extensivierung : 5-5,5

in diesen 15 - 20 Jahren haben sich wieder **40 Rote Liste-Arten** mit einer durchschnittlichen Stickstoffzahl von 3,6 auf den ehemaligen Saatgrasflächen angesiedelt

Diese Folie entstand vor 10 Jahren, jetzt sind wir bei ca. **50 RL-Arten (N-Zahl= 3,4)** auf den ehemaligen Saatgrasflächen.

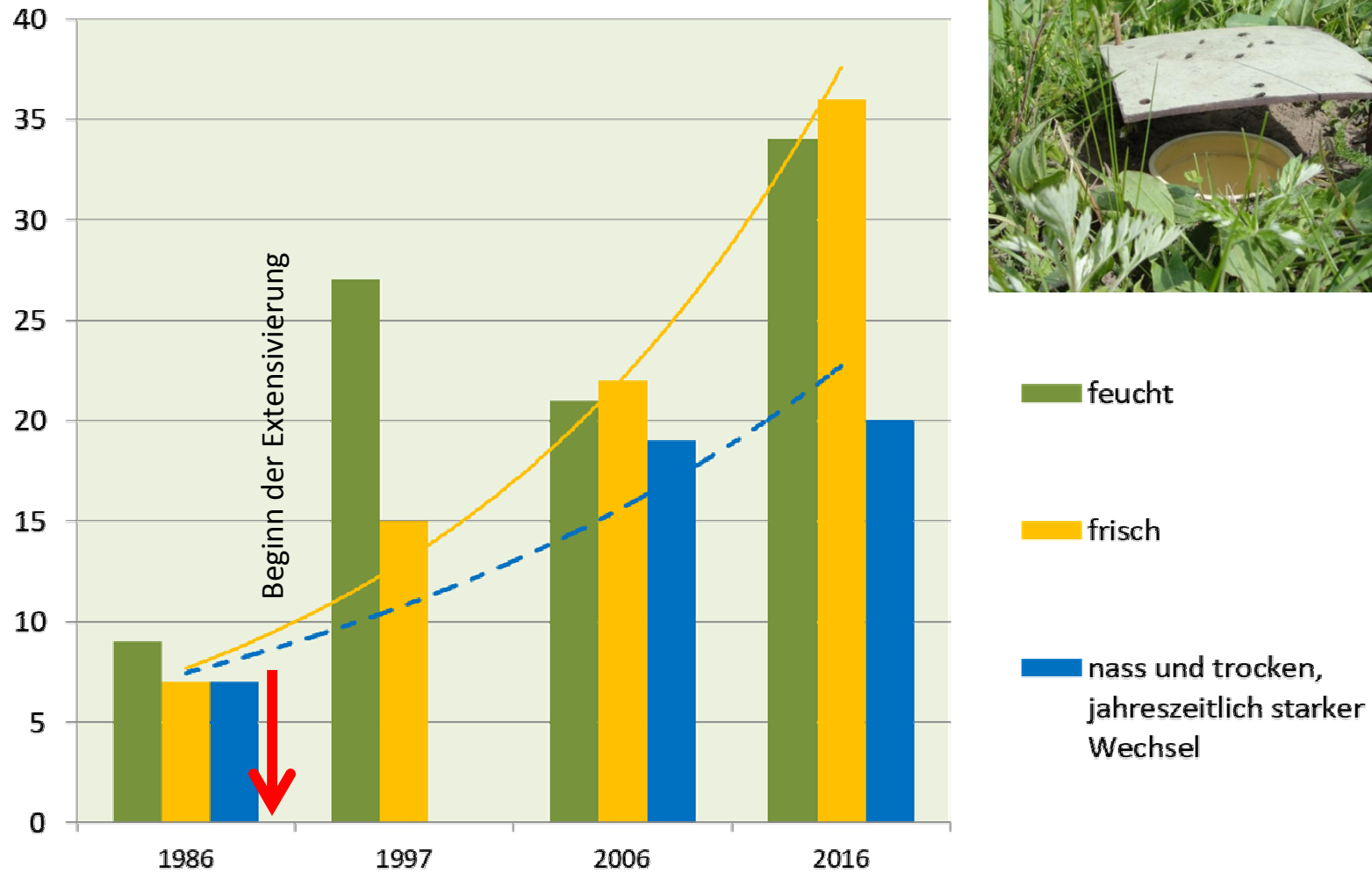
RL 2 Pflanzenarten auf ehemaligen Saatgras- oder Ackerflächen

-  Färberscharte
-  Pracht-Nelke
-  Schopf-Kreuzblümchen
-  Raue Nelke
-  Salz-Hornklee
-  Großes Flohkraut
-  Salzbunge
-  Knotiges Mastkraut
-  Buntess Vergissmeinnicht
-  Schlitzblättriger Storchschnabel
-  Kleines Tausendgüldenkraut
-  Weidenblättriger Alant
-  Steifblättriges Knabenkraut



Arthropoden auf ehemaligen Saatgrasflächen im NSG Havelländisches Luch

Bodenfallen: Exemplare / Falle / Tag



Untersuchungszeitraum Mitte Mai – Mitte Juli

W. Jaschke

Probleme auf den Moorstandorten:

zu kurze Wasserhaltung im Frühjahr → extreme Austrocknung

- Starkregen im Sommer

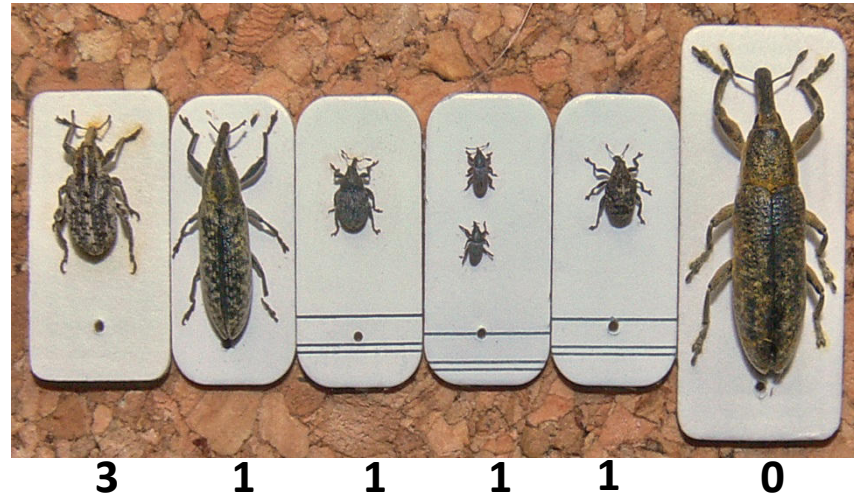


einst Knaulgrasbestände – *dann wieder* *Nass- u. Feuchtwiesen*

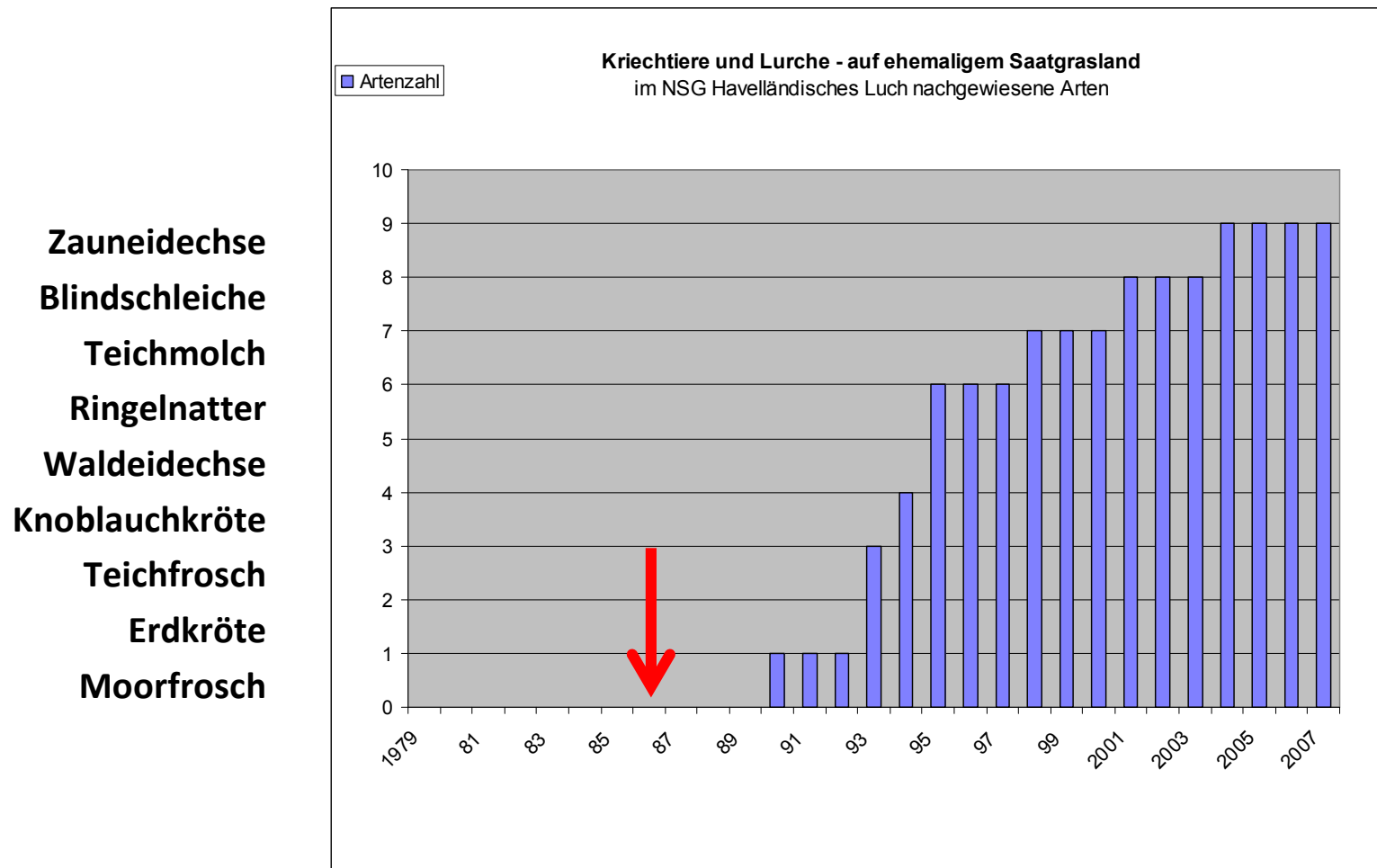


einst Knaulgrasgrünland und Äcker – jetzt Entwicklung zu Trockenrasen

Rüsselkäfer



Rückkehr der Herpetofauna auf ehemaligem Saatgrasland im NSG Havelländisches Luch



Neues Grünland

**„Trappenstreifen“ – aus ehemaliger Ackerbrache entwickelt,
nach 15 Jahren konnten hier an einem Tag 20 Arten
Tagfalter, Dickkopffalter und Widderchen
beobachtet werden.**

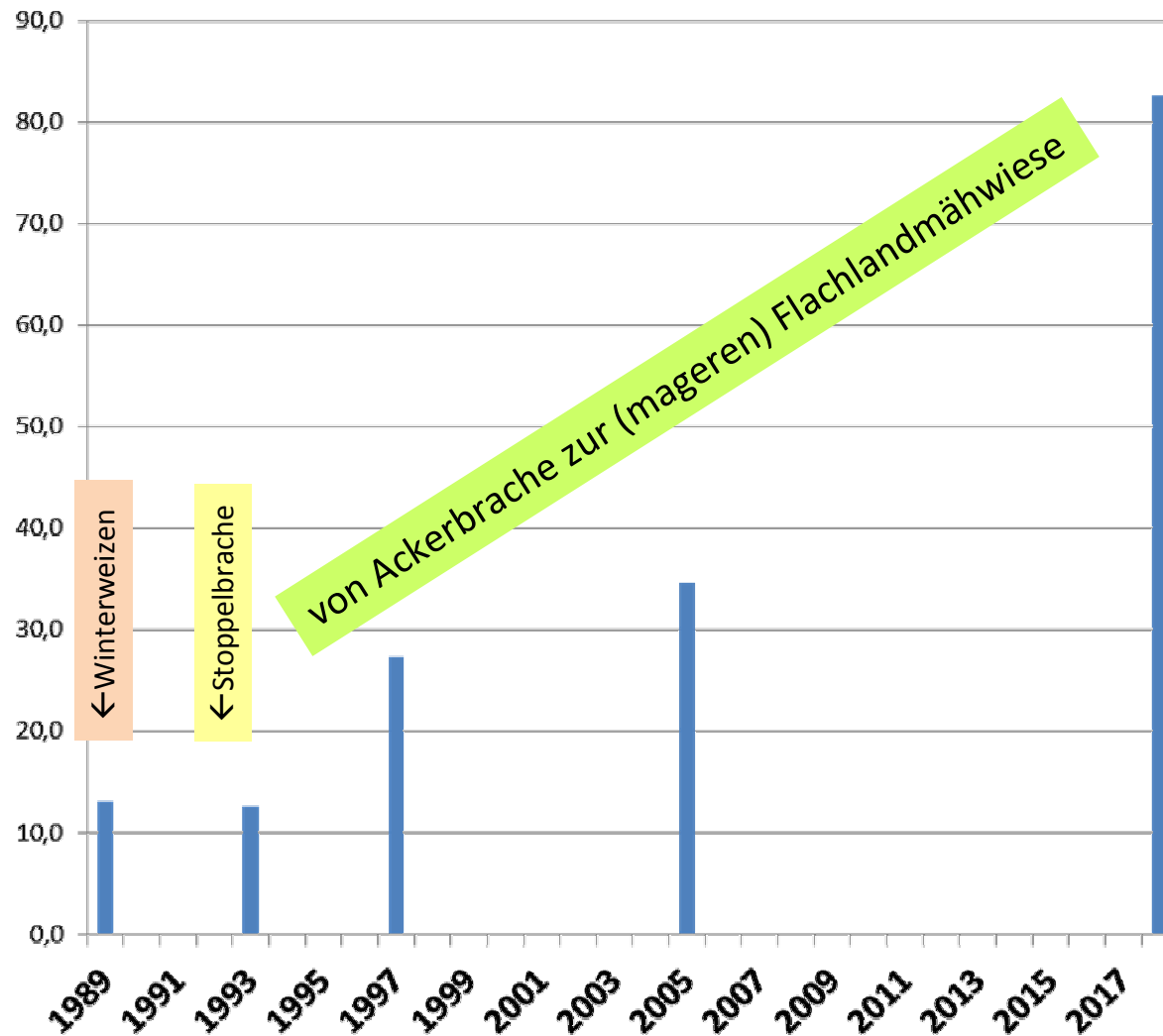


Nutzung vor 16.06. und nach 31.08.

Barberfallenfänge ("Arthropoden" ges.)

Trappenstreifen

Garlitz, Schwarzer Weg, A-Juni bis M-Juli



■ Ex./Fallentag



Neues Grünland - magere Weiden auf ehemaligen Ackerflächen
Artenreichtum nach 25 Jahren ohne Düngung (*– keine Nachmahd der Weiden!)*



Neues Grünland

**Buntes Vergissmeinnicht (RL 2) und
Kleinfrüchtiger Ackerfrauenmantel (RL 3/!)**



Neues Grünland

die magersten Standorten sind auch für seltene
Trockenrasenarten geeignet

Graue Skabiose (RL 2/!!)

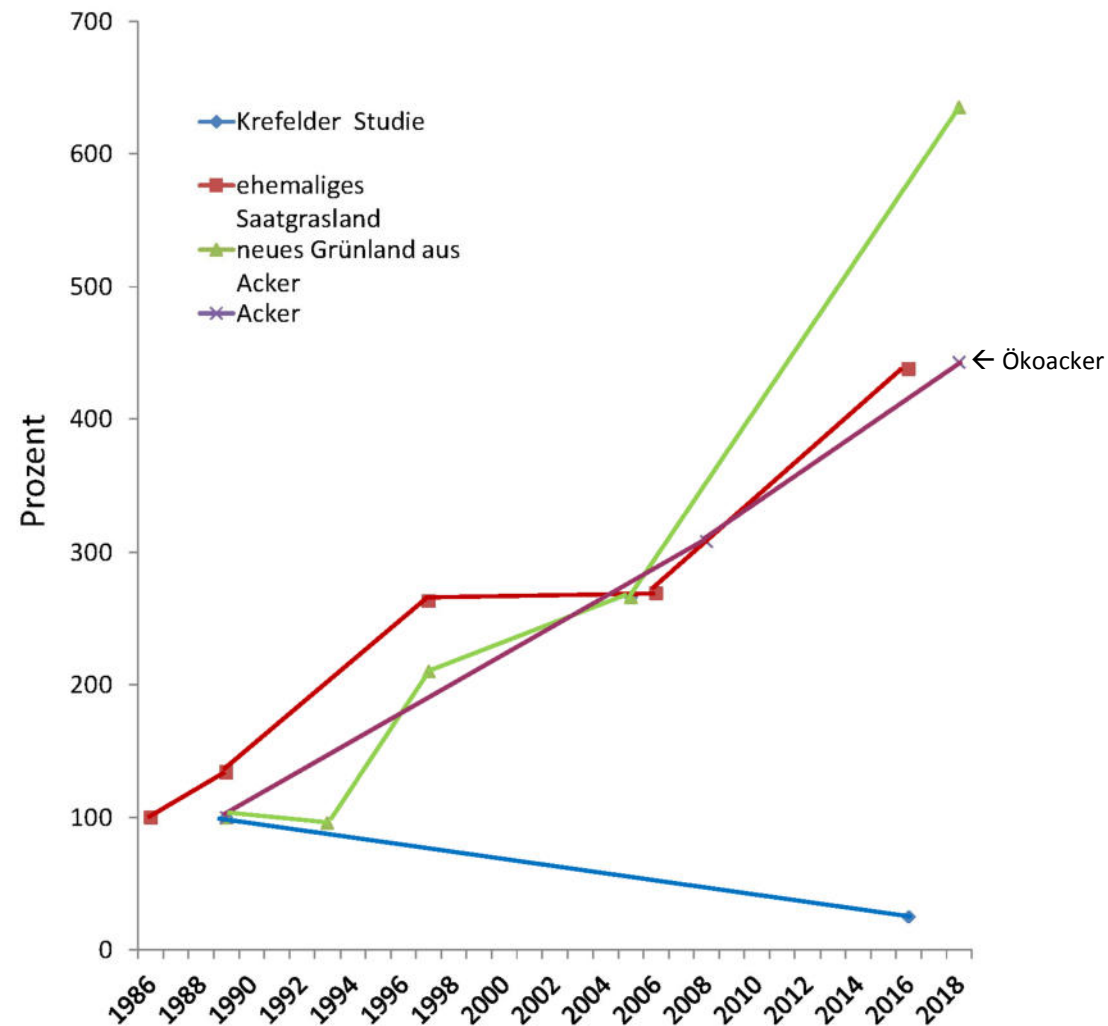


Ähriger Ehrenpreis (RL 3)

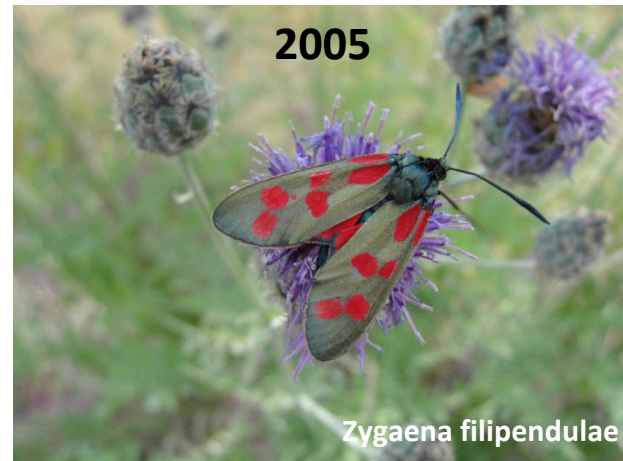


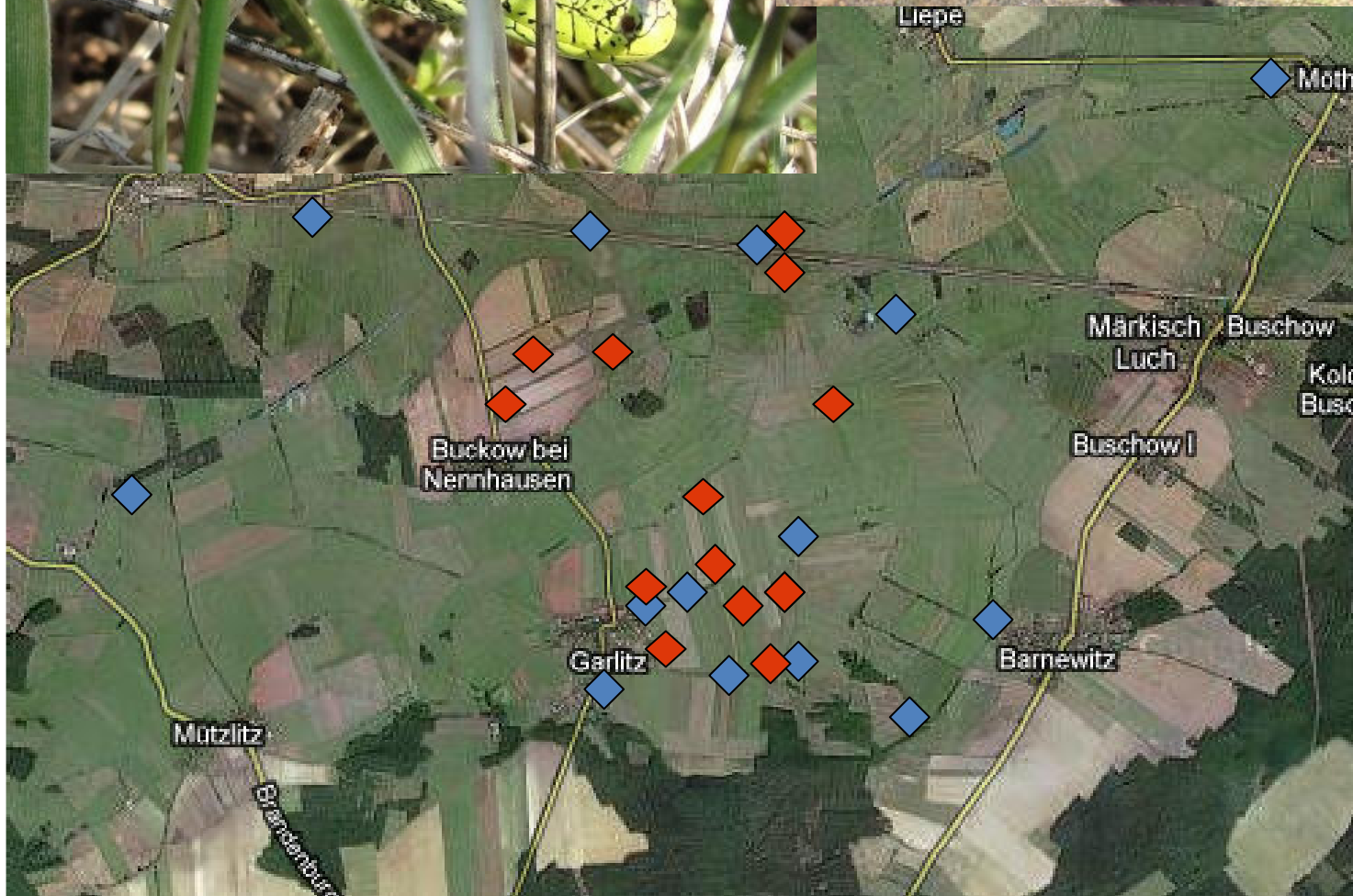
Entwicklungstendenzen von Arthropoden

Vergleich: Krefelder Studie (*Biomasse fliegender Insekten*) und drei Flächenkategorien im NSG Havelländisches Luch mit naturschutzorientierter Nutzung (*Anzahl Arthropoden in Bodenfallen*)

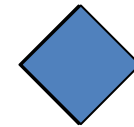


Rückkehr der Schmetterlinge, auf den Extensivierungsflächen seit:

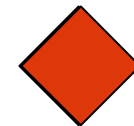




Zauneidechse



Nachweise an
Böschungen,
Wegrändern und
auf alten Trockenrasen



Neubesiedelung
extensivierter ehemali-
ger Saatgras- und
Ackerflächen
(neue Magerwiesen und
Trockenrasen)

wieder ausgebreitet

Gemeiner Thymian



Schopf-Kreuzblümchen



Liegender Ehrenpreis



die **Natternzunge**, eine Art der Pfeifengraswiesen, breitet sich wieder auf ehemaligen Saatgrasflächen aus, und **die ersten Orchideen** sind aufgetaucht



Wiederausbreitung – nicht jeder macht große Sprünge

Purgier-Lein und Schopf-Kreuzblümchen haben sich bisher kaum weiter als 20 – 30m vom „Primärstandort“ von selbst ausgebreitet



mit **Mahdgutübertragung** konnte ihnen geholfen werden, etwas weiter zu kommen

ausgestorbene Pflanzenarten

Wiederansiedlungsversuche nach langjähriger Extensivierung



zarte Jungpflanzen
von **Teufelsabbiss**
und **Wiesenknopf**
im Juli nach Herbstaus-
saat ins Freiland